

Zum Schweizer Aufenthalt von Josef Görres 1820/21

Autor(en): **Boner, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **51 (1940)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-52230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Schweizer Aufenthalt von Josef Görres 1820/21.

Von Georg Boner.

Ordnungsarbeiten im Staatsarchiv haben kürzlich zwei Dokumente zu Tage gefördert, die uns in jene Zeit vor etwas mehr als einem Jahrhundert zurückversetzen, da Aarau Zufluchtsort eines ganzen Kreises deutscher Emigranten war, und die es verdienen, daß an dieser Stelle kurz auf sie hingewiesen wird. Es handelt sich um den Reisepaß des Professors Josef Görres aus Koblenz im Rheinland, sowie denjenigen seiner Frau und seiner drei Kinder Guido, Sophie und Marie.

Görres, dessen „Rheinischer Merkur“ einst in den Tagen des Befreiungskampfes gegen Napoleon im deutschen Volke so mächtigen Widerhall gefunden, daß Napoleon selbst einmal die ihn leidenschaftlich bekämpfende Zeitung als „fünfte feindliche Großmacht“ bezeichnete, hatte wenige Jahre darauf, zu Anfang September 1819, die Aufsehen erregende Schrift „Teutschland und die Revolution“ erscheinen lassen, in welcher er an den damaligen reaktionären deutschen Regierungen freimütig Kritik übte. Bereits am 30. September verurteilte eine preußische Kabinettsordre Görres zur Festungshaft in Glatz (Schlesien). Aber diesem war es einige Tage zuvor gelungen, nach dem französischen Straßburg zu entkommen, wo er den Winter 1819/20 verbrachte. In den ersten Tagen des Maimonats 1820 wanderte er rheinaufwärts, betrat in Basel Schweizerboden und kam Anfang Juni ein erstes Mal nach Aarau. Hier verweilte er gegen zwei Wochen als Gast des Kantonschulprofessors Steingaß, seines nachmaligen Schwiegersohnes, und besichtigte auch die Zurlaubensche Bibliothek. Von Aarau ging seine Schweizerreise* über Zürich, Einsiedeln, Luzern (Besuch bei Paul Vital Trogler), Rigi, Flüelen, Andermatt, Chur, Bernardinopaß, Bellinzona, Domodossola, Wallis, Genf und Freiburg nach Bern, in welcher Stadt er in den ersten Au-

* Vgl. hierüber A. Renner, Josef Görres und die Schweiz. Diss. Freiburg i. Ue., Korschach 1930.

gusttagen anlangte und etwa vier Wochen blieb, um sich dann im September über Basel nach Straßburg zu begeben und dort seine bis dahin in Deutschland verbliebene Familie abzuholen. Mit Frau und Kindern wandte er sich alsbald wieder der Schweiz zu. Vor dem Beginn des Winters wollte er auch den Seinen noch die Schönheiten der Urschweiz zeigen und reiste mit ihnen an den Vierwaldstättersee und von dort über Zürich nach dem Schloß Eppishausen zum Freiherrn von Eszberg. Über Schaffhausen kam Görres mit seiner Familie am 7. Dezember 1820 nach Aarau und nahm im Hause des aargauischen Bürgermeisters Karl Fejer Wohnung. Zehn Monate blieb er mit den Seinen in Aarau. Er verkehrte hier außer mit den deutschen Emigranten Steingäß und Wolfgang Menzel insbesondere mit dem liberal gesinnten katholischen Stadtpfarrer Alois Vogt, mit welchem er auch in spätern Jahren noch in Briefwechsel stand. Mitte Oktober 1821 kehrte Görres mit seiner Familie nach Straßburg zurück und kam 1827 als Professor an die Universität München. Dort starb er 1848.

Die zwei wiederaufgefundenen Reisepässe ermöglichen es, einzelne Etappen der beiden Schweizerreisen von Görres im Jahre 1820 noch genauer zu datieren, als es Renner in der angeführten Schrift vermochte. Die Vorderseite der Pässe enthält die Personalbeschreibung. Sie lautet für Görres: Alter 43 Jahre, Größe 5 Schuh 3 Zoll, Haare, Augenbrauen und Bart blond, Stirne bedeckt, Augen braun, Nase und Mund mittelmäßig, Kinn rund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe frisch; für seine Frau Maria Catharina Görres geb. Esaulg: Alter 40 Jahre, Größe 4 Schuh 10 Zoll, Haare und Augenbrauen braun, Stirne unbedeckt, Augen braun, Nase spitz, Mund klein, Kinn rund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe frisch. Die Rückseite der Pässe weist die Stempel und Visa einiger Durchgangsorte auf, und zwar beziehen sich jene auf dem Paß von Görres nur auf die Zeit bis zur Wiedereinreise in die Schweiz nach der Abholung seiner Familie in Straßburg, jene auf dem Passe seiner Frau außer auf ihre Reise durch das Elsaß auf einen Teil der Schweizerreise im Oktober 1820. Der Paß von Görres ist ausgestellt für eine Reise nach Mainz und datiert: Koblenz 27. Sept. 1819 (also drei Tage vor Erlaß des Haftbefehls). Er zeigt folgende Visa: 5. Juni 1820 B a s e l (Vermerk: Besehen und hat sich Inhaber dieses seit 15ten May d. J. dahier aufgehalten), 4. Juli Z ü r i c h , 26. Juli D o m o d o s s o l a , 29. Juli P o n t

S t. M a u r i c e , 7. September 1820 B e r n (Gesehen nach Straß-
 burg), 10. September B a s e l (Gesehen zur Reise nach Straßburg),
 10. September S t. L o u i s (Du pour aller par Strasbourg en Alle-
 magne), 26. September S t r a s b o u r g (Du pour la Suisse) und
 30. September/1. Oktober 1820 B a s e l (mit dem offenbar irrigen
 Vermerk: geht nach Straßburg). Der Paß der Frau Görres, ausge-
 stellt für eine Reise nach Zürich, ist datiert: Koblenz 16. September
 1820 und weist folgende Visa auf: 19. September 1820 L a u t e r -
 b u r g (Unterelsaß), 22. September S t r a s b o u r g (Du pour la
 Suisse), 5. Oktober F a o u g (Waadt), 8. Oktober F r e i b u r g , 10.
 Oktober L u z e r n und 13. Oktober 1820 Z ü r i c h . Nach dem Zu-
 sammentreffen mit den Seinen in Straßburg (19. September 1820)
 scheint sich demnach Görres vom Elsaß aus nicht, wie Renner an-
 nimmt, zuerst nach St. Gallen, dann nach Luzern und endlich wieder
 in die Ostschweiz (Eppishausen, Schaffhausen) begeben zu haben,
 sondern zunächst in die Westschweiz (Faoug, Freiburg) und von dort
 aus an den Vierwaldstättersee und nachher über Zürich in die Ost-
 schweiz.
